

bb aktuell

230, 9. Dezember 2008

Top News

1. Nationale Lehrstellenkonferenz diskutiert Fachkräftemangel

Bund

2. BBT schliesst Leistungsauftrag mit SwissSkills ab
3. Bundesverwaltung möchte vermehrt zweijährige Grundbildungen anbieten
4. Kursangebot: Projektmanagement für Projektverantwortliche

Von Berufen und Verbänden

5. Zukunft Handelsmittelschulen: Gesamtpaket verabschiedet
6. BE: 2-jährige berufliche Grundbildung EBA evaluiert
7. KBSB: Nun führt Jean-Daniel Zufferey das Sekretariat
8. Validierung: Austausch unter den Kantonen sichergestellt
9. Neue Bildungsverordnungen in den verschiedensten Fachgebieten

Nahtstellen

10. Motivationssemester: Die Vielfalt soll bleiben

Höhere Berufsbildung und Weiterbildung

11. Prüfungsordnungen: Verkaufsleitung, Berater/in Atembehinderung

Kantone

12. Projekt LOK: Höhere Qualität dank Zusammenarbeit
13. AG: Viele Jugendliche gehen direkt in eine berufliche Grundbildung
14. FR: Innert zehn Jahren 40% mehr Lernende

In eigener Sache

15. Annemarie Abbondio bei 230 Ausgaben von bbaktuell dabei

Inserate

Seiten 2, 3 und 4

Ergänzungsdokumente

Motivationssemester: «Die Vielfalt soll bleiben.» Interview mit Bernhard Bächinger
Projekt «Zukunft der Handelsmittelschulen». Bericht von Judith Renner-Bach
Neue Konferenz «Validierung von Bildungsleistungen». Interview mit Beat Schuler
Veranstaltungskalender, Stelleninserate

Top News

1. Nationale Lehrstellenkonferenz diskutiert Fachkräftemangel

df. Die Lehrstellensituation hat sich nach Auffassung des BBT erfreulich entwickelt. Verglichen mit den Hochrechnungen des letzten Jahres stieg das Lehrstellenangebot um 11%. Anlass zu neuer Sorge geben diverse Anzeichen eines Fachkräftemangels. An der 4. nationalen Lehrstellenkonferenz haben Bundesrätin Doris Leuthard, Vertreter der Kantone und der Organisationen der Arbeitswelt dieses Thema diskutiert und die Einrichtung eines "Frühwarnsystems" beschlossen. Die Zeitschrift Panorama wird im Februar 2009 auf das Thema eingehen.

Mehr: www.bbt.admin.ch/index.html?lang=de oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba4943a.pdf sowie www.bbaktuell.ch/pdf/bba4943b.pdf

Bund

2. BBT schliesst Leistungsauftrag mit SwissSkills ab

df. Das BBT hat einen Leistungsauftrag mit SwissSkills (künftiger Name für Swisscompetence) abgeschlossen. Die Organisation erhält damit eine verbindlichere Grundlage für ihr Engagement für die Schweizer Berufsmeisterschaften, die Europameisterschaften und die Weltmeisterschaften. SwissSkills wird auch für die Organisation des "Tags der Berufsbildung" verantwortlich sein.

Seit Oktober wird die Organisation von Ueli Müller (bisher Geschäftsführer Hotel und Gastro Union) geführt. Der Förderverein von SwissSkills hat mit Armin Lutz, Leiter Marktkommunikation beim Stahl- und Eisenwarengrosshändler Debrunner Koenig, ebenfalls einen neuen Leiter. Mehr: www.support4skills.ch

3. Bundesverwaltung möchte vermehrt zweijährige Grundbildungen anbieten

df. Die Bundesverwaltung möchte vermehrt zweijährige Grundbildungen anbieten. Dies geht aus einer Mitteilung des Finanzdepartements hervor.

Inserate

Handbuch Kompetenzen

Das Handbuch Kompetenzen des hep verlag wird neuesten pädagogischen und didaktischen Erkenntnissen gerecht, es fokussiert die Förderung überfachlicher Kompetenzen als zentraler Aspekt heutiger Bildung. Das Handbuch bietet den Lernenden Hilfe und Unterstützung in den Bereichen Selbst- und Sozialkompetenz sowie Methoden- und Sprachkompetenz. Weitere Informationen unter www.hep-verlag.ch oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba4959a.pdf

Master of Advanced Studies EHB in Bildungsmanagement

Fördern Sie Ihre Karriere mit einem Abschluss MAS EHB in Bildungsmanagement (60 ECTS). Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (ehemaliges SIBP) bietet ein berufsbegleitendes (2-6 Jahre) Weiterbildungsstudium für Berufsbildungsverantwortliche und Schulleiter/innen an, das zum «Master of Advanced Studies EHB in Bildungsmanagement» führt. Weitere Informationen auf www.mas.ehb-schweiz.ch; Kontakt: mas@ehb-schweiz.ch | 031 910 37 57

Der Bund bietet derzeit 972 Ausbildungsplätze an - 855 Lehrstellen und 117 Ausbildungsplätze für Berufs- und BMS-Praktikanten und -Praktikantinnen. Damit erreicht er eine Ausbildungsquote von 4,3%. 2006 hatte die Quote noch 3,4% betragen. Ab Januar 2010 wird ausserdem die gesamte Aus- und Weiterbildung in der Bundesverwaltung neu organisiert und ausgestaltet. Mehr: www.efd.admin.ch/00468/index.html?msgid=22299&lang=de oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba4872a.pdf und

www.efd.admin.ch/00468/index.html?msgid=23640&lang=de ; vgl. zudem www.bbaktuell.ch/pdf/bba1850.pdf

4. Kursangebot: Projektmanagement für Projektverantwortliche

BBT. Das Konzipieren, Eingeben, Durchführen und Abschliessen von Projekten ist eine Herausforderung. Die drei Bundesstellen EBGB (Eidgenössisches Büro für Gleichstellung von Menschen mit Behinderung), FRB (Fachstelle für Rassismusbekämpfung) und BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) bieten daher ein modular aufgebautes Kursangebot an, um potenzielle und aktuelle Projektpartner zu unterstützen. Ebenfalls soll der Austausch und die Vernetzung unter den Projekteingebenden und Projektleitenden gefördert werden.
Mehr: www.edi.admin.ch/frb/index.html

Von Berufen und Verbänden

5. Zukunft Handelsmittelschulen: Gesamtpaket verabschiedet

df. Die Steuergruppe des Projekts "Zukunft der Handelsmittelschulen" hat am 4. Dezember 2008 die Richtlinien für die Organisation der beruflichen Grundbildung und des Qualifikationsverfahrens Kauffrau/Kaufmann und den Standardlehrplan Bildung in beruflicher Praxis für Handelsmittelschulen genehmigt (vgl. bbaktuell 220). Sobald die Unterlagen dreisprachig vorliegen, wird das Konsultationsverfahren eröffnet und auf www.zukunfthms.ch publiziert. Damit ist ein wichtiger Zwischenschritt im Projekt erreicht. Für bbaktuell beschreibt Projektleiterin Judith Renner-Bach die Details.
www.bbaktuell.ch/pdf/bba4926a.pdf

6. BE: 2-jährige berufliche Grundbildung EBA evaluiert

ao. Im Kanton Bern wurden Daten über die ersten abgeschlossenen Grundbildungen EBA zusammengestellt und kommentiert: Erhoben wurden unter anderem Beginn, Verlauf und Abschluss der Ausbildungen. Grundsätzlich ers-

Stelleninserate

Einführung des Case Managements Berufsbildung: Leitungsposition (100%) und Fachleute (60-100%) gesucht

Der Kanton Aargau führt per Frühjahr 2009 das Case Management Berufsbildung ein. Die Abteilung Berufsbildung und Mittelschule des Departements Bildung, Kultur und Sport sucht nach Vereinbarung eine/einen Leiter/in Fachstelle Case Management Berufsbildung sowie mehrere Case Managerinnen / Case Manager Berufsbildung.

Die detaillierten Stelleninserate finden Sie auf der Homepage www.ag.ch

Rektorin/Rektor (Pensum 60%)

Auf Beginn des Schuljahres 2009/10 sucht die Berufsfachschule in Davos Platz eine/einen Rektorin/Rektor bzw. eine Schulleiterin oder Schulleiter (Pensum 60%). Das Arbeitspensum kann durch Übernahme von Lektionen auf 100% aufgestockt werden.

Gesucht wird eine kommunikative, zielorientierte und initiative Persönlichkeit. Nebst Führungs- und Unterrichtserfahrung wird ein abgeschlossenes Universitätsstudium mit Diplom für das höhere Lehramt oder eine gleichwertige Ausbildung erwartet. Für Fragen steht Robert Ambühl, Schulratspräsident, Tel. 079 261 55 58, zur Verfügung.

Detaillierte Stellenausschreibung: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4958a.pdf

cheint die Entwicklung positiv, je nach Beruf sind jedoch grosse Unterschiede festzustellen, sei es hinsichtlich der Vertragsauflösungen, der Erfolgsquote bei den Abschlussprüfungen oder der Eintritte in eine verkürzte Grundbildung EFZ.
Bericht: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4928a.pdf

7. KBSB: Nun führt Jean-Daniel Zufferey das Sekretariat

df. Das Sekretariat der EDK-Fachkonferenz Berufsbildung (SBBK) führt seit 1. September

2008 auch das Sekretariat der Schweizerischen Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB). Es erhält dafür 30 Stellenprozente, in die sich Jean-Daniel Zufferey mit 20% und Diana Hausammann mit 10% teilen. Die Zusammenarbeit erlaubt eine verbesserte Koordination der beiden EDK-Fachkonferenzen SBBK und KBSB. Das Pflichtenheft des Sekretariats wird in den Statuten der KBSB beschrieben.

Statuten KBSB: www.edk.ch/dyn/11670.php

8. Validierung: Austausch unter den Kantonen sichergestellt

df. Die Validierung von Bildungsleistungen wird auch langfristig nur bei einer kleinen Gruppe von Berufen möglich sein. Diese Einschätzung macht Beat Schuler, Präsident der neuen Konferenz "Validierung von Bildungsleistungen in der deutschen Schweiz" im Gespräch mit bbaktuell. Die Konferenz sorgt für den Informationsaustausch unter den Kantonen, die sich in die neue Aufgabe teilen. Das Projekt Validierung von Bildungsleistungen befindet sich bis 2010 in Erprobung. Die Einführung in den Kantonen soll 2012 abgeschlossen sein.

Interview: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4948a.pdf

9. Neue Bildungsverordnungen in den verschiedensten Fachgebieten

ao. Folgende neuen Grundbildungsverordnungen treten am 1. Januar 2009 in Kraft: Hufschmied/in EFZ; Agrarpraktiker/in EBA; Buchhändler/in EFZ; Kunststoffverarbeiter/in EBA. Die Texte der Verordnungen finden sich später unter: www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00470/ Verordnungen und Bildungspläne für die Grundbildung Polydesigner/in 3D EFZ, für das Berufsfeld "Steinbearbeitung" sowie Geomatiker sind in die Vernehmlassung geschickt worden. Fristen: 2. bzw. 14. resp. 15. März 2009. Unterlagen unter www.bbt.admin.ch/aktuell/vernehmlassung

Stelleninserate

BL: Berufs- und Laufbahnberater/in

Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Basel-Landschaft sucht für die Berufs- und Studienberatung Bottmingen per 1. April 2009 oder nach Vereinbarung eine/n Berufs- und Laufbahnberater/in (Beschäftigungsgrad 80%). Gesucht wird eine initiative, belastbare Persönlichkeit mit einer vom Bund anerkannten Fachausbildung in Berufs- und Laufbahnberatung, einem Hochschulabschluss oder einer gleichwertigen Ausbildung mit Beratungserfahrung.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Leiter der Berufs- und Studienberatung Bottmingen, Roger Frei, unter Telefon 061 426 66 61 gerne zur Verfügung.

Detaillierte Stellenausschreibung: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4957a.pdf

SO: Berufs- und Laufbahnberater/in

Für das Team der Berufs- und Studienberatung in Olten wird ein/e Berufs- und Laufbahnberater/in gesucht, idealerweise 100%-Pensum. Die Besetzung der Stelle mit Teilzeitpensum ist möglich. Erwartet wird eine abgeschlossene oder fortgeschrittene Ausbildung in Berufs- und Laufbahnberatung, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, selbständiges und unternehmerisches Denken und Handeln. Stellenantritt per 1. März 2009 oder nach Vereinbarung.

Auskünfte erteilt Stellenleiter Pius Blümli, Telefon 062 311 28 00, <mailto:pius.bluemli@dbk.so.ch>.

Detaillierte Stellenausschreibung: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4960a.pdf

Nahtstellen

10. Motivationssemester:

Die Vielfalt soll bleiben

vm. "Junge Menschen, die schulisch schwach und sozial belastet sind, wird es auch in Zukunft geben." Bernhard Bächinger, der neue Deutschschweizer Koordinator für Motivationssemester, ist überzeugt, dass diese Programme weiterhin ein wichtiges Angebot sein werden. Im Gespräch mit bbaktuell spricht er sich für eine bessere Vernetzung mit kantonalen Brückenangeboten aus. Einen hohen Stellenwert hat für ihn auch die Vielfalt an Konzepten, denn "es braucht Arbeits- und Übungsplätze im ersten Arbeitsmarkt ebenso wie geschützte Lernorte." Gerade deshalb, so Bächinger, gelte es die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Anbietern zu intensivieren. Interview mit Bernhard Bächinger: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4954a.pdf

Höhere Berufsbildung und Weiterbildung

11. Prüfungsordnungen: Verkaufsleitung, Berater/in Atembehinderung

Folgende Entwürfe für Prüfungsordnungen wurden eingereicht:

Höhere Fachprüfung Diplomierter

Verkaufsleiter/Diplomierte Verkaufsleiterin

(19.11.08)

Berufsprüfung Berater/in für Atembehinderungen

und Tuberkulose mit eidgenössischem

Fachausweis (25.11.08)

Die Entwürfe können beim BBT bezogen werden.

Einsprachen sind innert 30 Tagen möglich.

Kantone

12. Projekt LOK:

Höhere Qualität dank Zusammenarbeit

ao. Das Berufsbildungsgesetz verlangt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Anbietern der praktischen Bildung (Betriebe), der schulischen Bildung (Berufsfachschulen) und den überbetrieblichen Kursen (Organisationen der Arbeitswelt). Deshalb werden die Zentralschweizer Kantone -

mitfinanziert vom Bund - gemeinsam das Projekt LOK (Lernortkooperation) durchführen. Es sollen Instrumente für die bessere Lernortkooperation entwickelt werden. Das Projekt startet am 1. Januar 2009. Projektleiter ist Emil Widmer, betrieblicher Ausbildungsberater bei der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung Luzern.

Infos: Emil Widmer, 041 228 52 33,

<mailto:emil.widmer@lu.ch>

13. AG: Viele Jugendliche gehen direkt in eine berufliche Grundbildung

df. Im Kanton Aargau wechselten 2008 20% der Schulabgänger/innen direkt an eine Mittelschule, 54% begannen nahtlos eine Ausbildung in einem Lehrbetrieb (in der gesamten Schweiz lagen die entsprechenden Werte im Jahr 2007 bei 27% bzw. 44%). Diese Angaben sind einer Befragung zur Situation der Schulabgängerinnen und -abgänger im Kanton Aargau (STEP I 2008) zu entnehmen. Die Untersuchung belegt auch die bekannten Geschlechter- und Migrationseffekte: Männliche Jugendliche stehen häufiger ohne Anschlusslösung da als weibliche; Migrant/innen haben weniger Chancen, eine Lehrstelle zu bekommen.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4884a.pdf ;

Zahlen ganze Schweiz: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/02/key/ind5.indicator.50310.513.html

14. FR: Innert zehn Jahren

40% mehr Lernende

jf. Wie viele andere Kantone stellt Freiburg für das Jahr 2008 eine Zunahme der Anzahl Lernender fest (+ 454 bzw. 6% gegenüber dem Vorjahr). Insgesamt absolvieren 8'020 Personen eine Berufsausbildung. Das sind 40% mehr als vor zehn Jahren. In einer Pressemitteilung kommentiert das Amt für Berufsbildung die Situation von den Brückenangeboten bis zu den Abschlussprüfungen.

Unterlagen deutsch-französisch:

www.afpr.ch/pdf/afpr4955a.pdf

In eigener Sache

15. Annemarie Abbondio bei 230 Ausgaben von bbaktuell dabei

Die erste Ausgabe dieses Newsletters erschien 1999. Heute erscheint die 230. und letzte Ausgabe. Von der ersten bis zur letzten Ausgabe war Annemarie Abbondio dabei. Sie war mitverantwortlich für den "DBK-Mediendienst" aus dem der Newsletter hervorgegangen ist, sie hat ein Netz von Informationsverantwortlichen bei den kantonalen Berufsbildungsämtern der Deutschschweiz aufgebaut, sie hat Meldungen verfasst, übersetzt, korrigiert. Sie ist mitverantwortlich für den Erfolg des Newsletters, der heute gegen 10'000 Leserinnen und Leser haben dürfte.

Die letzte Ausgabe fällt zufälligerweise mit der letzten Arbeitswoche von Annemarie zusammen. Wir danken ihr herzlich für Ihre Arbeit und wünschen ihr Alles Gute in der neuen Lebensphase. Auch der Newsletter tritt in eine neue Phase - wir haben es bereits mitgeteilt: Nach den Festtagen erscheint die erste Ausgabe von "PANORAMA.aktuell", in neuer Aufmachung und in verschiedenen Versionen. Wir werden Sie, sehr geehrte Leserinnen und Leser, nächste Woche darum bitten, die gewünschte Version zu wählen.

Für Redaktion und Produktion
Emil Wettstein

Impressum

Herausgeber: Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern © SDBB und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.

Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Viktor Moser (vm), Hans Jakob Pfister (jp) und Emil Wettstein (wt).

Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Heinz Stauer SDBB; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP
Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)

Übersetzung: Annemarie Abbondio

Bestellungen sowie Abbestellungen: www.bbaktuell.ch/anmelden.html, Adressänderungen: <mailto:adm@bbaktuell.ch>

Früher publizierte Meldungen sind zugänglich über: www.bbaktuell.ch, französische Fassung über: www.afpr.ch

Motivationssemester

«Die Vielfalt soll bleiben»

bbaktuell 230 vom 9. Dezember 2008

«Junge Menschen, die schulisch schwach und sozial belastet sind, wird es auch in Zukunft geben.»

Bernhard Bächinger, der neue Deutschschweizer Koordinator für Motivationssemester, ist überzeugt, dass diese Programme weiterhin ein wichtiges Angebot sein werden.

Im Gespräch mit bbaktuell spricht er sich für eine bessere Vernetzung mit kantonalen Brückenangeboten aus. Einen hohen Stellenwert hat für ihn auch die Vielfalt an Konzepten, denn «es braucht Arbeits- und Übungsplätze im ersten Arbeitsmarkt ebenso wie geschützte Lernorte.» Gerade deshalb, so Bächinger, gelte es, die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Anbietern zu intensivieren.

Interview: Viktor Moser

bbaktuell: Haben Motivationssemester eine Zukunft?

Bernhard Bächinger: Motivationssemester sind offen für Schulabgängerinnen und -abgänger, Jugendliche mit Lehrvertragsauflösungen und solche, die nie eine Ausbildung begonnen haben. Diese Zielgruppe bleibt bestehen, auch wenn sie je nach Kanton etwas unterschiedlich definiert ist. So schicken einzelne Kantone die Schulabgänger prinzipiell zuerst in die eigenen Brückenangebote (z.B. 10. Schuljahr).

Junge Menschen, die schulisch schwach und/oder sozial belastet sind, wird es auch in Zukunft geben. Nach wie vor sind übrigens ausländische und eingebürgerte Jugendliche in dieser Personengruppe überdurchschnittlich stark vertreten.

Analog den Erwachsenen werden auch Jugendliche von der zu erwartenden Rezession betroffen sein. Es wird auch für die oben beschriebene Personengruppe schwieriger, eine passende Lösung zu finden. Allerdings reagiert der Lehrstellenmarkt verzögert, weil die Lehrstellen lange vor der Anstellung neuer Lehrlinge ausgeschrieben werden (bereits im Herbst 2008 für Sommer 2009).



Bernhard Bächinger

weil die Lehrstellen lange vor der Anstellung neuer Lehrlinge ausgeschrieben werden (bereits im Herbst 2008 für Sommer 2009).

Können sich Motivationssemester gegenüber anderen Angeboten behaupten?

Einzelne Kantone beabsichtigen, Schulabgänger noch vermehrt über die eigenen Angebote zu erfassen. In diesem Falle wäre das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) zuständig.

Für mich steht jedoch nicht die Abgrenzung im Vordergrund, sondern vielmehr die Frage: Wie arbeiten kantonale Bildungsangebote und Motivationssemester zusammen? Für welche Zielgruppe braucht es welches Angebot? In der Zentralschweiz, wo ich tätig bin, fangen wir in den Motivationssemestern jene Jugendlichen auf, welche die Voraussetzungen für kantonale Angebote nicht mitbringen. Unser Angebot ist ebenso niederschwellig wie notwendig. Schulabgängerinnen und Schulabgänger benötigen abgestufte Modelle. Zudem kommen Jugendliche mit Lehrvertragsauflösungen gar nicht

mehr in die kantonalen Angebote hinein. Ähnliches gilt für junge Frauen und Männer, die nach einigen Jahren doch noch eine Ausbildung machen wollen.

Das BBT propagiert ein so genanntes Case Management. Handelt es sich dabei um eine Konkurrenz zu den Motivationssemestern oder um ein komplementäres Angebot?

Case Management, also vernetztes Handeln, ist im Sozialbereich bereits üblich und hat sich bewährt. Das BBT rechnet mit einem Potenzial von ungefähr 2500 Jugendlichen, doch werden sich bei Weitem nicht alle erfassen lassen. Dessen ungeachtet befürworte ich es, wenn man früher und genauer hinschaut, bevor die Probleme noch grösser werden.

Ein Allerweltsheilmittel ist das Case Management indessen nicht. Auch der beste Coach kann nicht verhindern, dass es Jugendliche gibt, die zuerst scheitern müssen, bevor eine Veränderung überhaupt möglich ist. Schwierigkeiten bei der beruflichen Integration sind meist nur die Spitze des Eisbergs. Oft sind familiäre Probleme die Ursache, in anderen Fällen sind die Jugendlichen ganz einfach noch nicht «berufstauglich» oder haben grosse psychische Belastungen.

Welches sind aus Ihrer Sicht die Stärken der Motivationssemester, welches die Schwachstellen? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Seit über 14 Jahren ist, verteilt auf die ganze Schweiz, Know How aufgebaut worden. Das Konzept lässt Spielraum offen und ermöglicht es, auf kantonale Gegebenheiten einzugehen. Zudem handelt es sich um ein niederschwelliges Angebot, welches oft eine interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) notwendig macht.

Schwachstellen und Handlungsbedarf? Wir müssen uns besser mit den kantonalen Brückenangeboten vernetzen, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Bei uns in der Innerschweiz sind die Motivationssemester subsidiär zu den kantonalen Angeboten. Wer dort die Bedingungen nicht erfüllt und/oder zu wenig motiviert ist, kommt zu uns. Ein Nachteil ist sicher die Stigmatisierung. Erst wer arbeitslos ist, kann am Programm teilnehmen. Zu schaffen machen uns im Weiteren die starken personellen Schwankungen. Gehen die Arbeitslosenzahlen zurück, so müssen wir - analog den RAV - die Zahl der Betreuenden rasch hinunterfahren. Dadurch geht immer wieder wertvolles Erfahrungswissen verloren, das später mühsam wieder aufgebaut werden muss.

Ein wichtiges Anliegen ist für mich die Zusammenarbeit über die Kantons Grenzen hinaus, gerade weil durch die Neuregelung der Finanzierung von Arbeitsmarktmassnahmen eine interkantonale Koordination erschwert wird.

Die von 80 Parlamentarierinnen und Parlamentariern unterzeichnete Motion Ineichen will Jugendlichen, welche eine Anschlusslösung verweigern, die Arbeitslosengelder streichen und namhafte Geldmittel von der Arbeitslosenversicherung (ALV) in das BBT umlagern. Was halten Sie von diesem Vorstoss?

Der Bundesrat hat am 27. Februar 2007 die Motion abgelehnt, die Diskussion im Parlament steht noch bevor. Besonders stört mich die Unterstellung, dass Jugendliche demotiviert seien und «keine Lust auf Ausbildung» hätten. Diese Behauptung deckt sich nicht mit meiner zehnjährigen Erfahrung.

Unverständlich finde ich die Forderung, 70 Millionen Franken von der ALV in das BBT umzulagern. Bevor solche Verschiebungen stattfinden, müssten kantonale Angebote und Motivationssemester sauber evaluiert werden. Ineichens Vorstoss basiert auf der Unterstellung, Motivationssemester würden schlecht arbeiten.

Schlicht falsch ist seine Aussage, wonach junge Stellensuchende ohne Gegenleistung durch die Arbeitslosenkasse unterstützt würden. Denn Schulabgänger haben heute eine Wartefrist von einem halben Jahr und werden sanktioniert, wenn sie gewisse Bedingungen nicht einhalten.

Offensichtlich sind viele Parlamentarier noch zu wenig informiert, was die Motivationssemester in den letzten Jahren an wichtiger Integrationsarbeit geleistet haben.

Unmittelbarer Einsatz im ersten Arbeitsmarkt oder Kompetenzaufbau in geschützten Werkstätten - wie beurteilen Sie die verschiedenen Konzepte von Motivationssemestern?

Für mich gibt es kein «Entweder-oder». Arbeitsplätze im ersten Arbeitsmarkt - wie etwa das Angebot «Startbahn»¹ im Kanton Zürich - sind sehr sinnvoll. Es braucht aber auch geschützte Lernorte. Die Vielfalt soll bleiben! So verzeichneten unsere beiden Motivationssemester in Baar und Goldau, wo wir mit internen Werkstätten arbeiten, im Sommer 2008 eine berufliche Lösungsquote von über 90 Prozent. Der Erfolg ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass die Attestausbildung von den Behör-

¹ siehe auch www.bbaktuell.ch/pdf/bba4555a.pdf

den gefördert wird und die Privatwirtschaft mitzieht. Was wir brauchen, ist besseres Zahlenmaterial, damit wir unsere Erfolge nach aussen klarer dokumentieren können.

Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Deutschschweiz und Westschweiz?

Die Sprachbarrieren, beispielsweise bei Weiterbildungsveranstaltungen, lassen sich nicht wegdiskutieren. Trotzdem (oder gerade deshalb) wollen wir durch regelmässigen Austausch die Kontakte intensivieren. Als einen der ersten Schritte haben wir eine Vereinheitlichung der Website beschlossen.

Generell beabsichtige ich, die Kontakte mit den Kantonen zu verbessern. So sollen Impulse aufgenommen und in eine praxisrelevante Weiterbildung für Programm-Mitarbeitende integriert werden.

Bernhard Bächinger (56) ist seit 25 Jahren im Rahmen arbeitsmarktlicher Massnahmen tätig. Er ist Programmleiter der Motivationssemester «Einstieg in die Berufswelt» in Baar (für den Kanton ZG) und «Kompass» in Goldau (für die Kantone SZ, NW, OW, UR). Ab 1. Januar 2009 übernimmt Bernhard Bächinger das Amt des Koordinators der Motivationssemester für die Deutschschweiz.

Adresse: Koordinationsstelle SEMO-Deutschschweiz, Sternmattstrasse 1, 6340 Baar, Tel. 041 767 30 78, bernhard.baechinger@ch-semb.ch

Die alltägliche Zusammenarbeit der verschiedenen Anbieter ist ebenso unspektakulär wie nötig. Sie ist die Basis für ein gemeinsames gesundes Selbstbewusstsein.

Die Fragen stellte Viktor Moser, viktor.moser@bluewin.ch

Layout: rh

Projekt «Zukunft der Handelsmittelschulen»

In diesen Tagen startet die erste Konsultation

bbaktuell 230 vom 9. Dezember 2008

Die Steuergruppe des Projekts «Zukunft der Handelsmittelschulen» hat am 4. Dezember 2008 die Richtlinien für die Organisation der beruflichen Grundbildung und des Qualifikationsverfahrens Kauffrau/Kaufmann und den Standardlehrplan Bildung in beruflicher Praxis für Handelsmittelschulen (siehe bbaktuell 220) genehmigt. Sobald die Unterlagen dreisprachig vorliegen, wird das Konsultationsverfahren eröffnet werden. Damit ist ein wichtiger Zwischenschritt im Projekt erreicht.

Judith Renner-Bach

Richtlinien als Steuerungsinstrument

Gestützt auf das Reglement vom 24. Januar 2003 über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung Kauffrau/Kaufmann (erweiterte Grundbildung) sollen die erwähnten Richtlinien die berufliche Grundbildung an Handelsmittelschulen steuern und als Grundlage für die Abgabe eines Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses dienen. Sie werden zu gegebener Zeit in die geplante Bildungsverordnung zu überführen sein.

Die Richtlinien regeln die Dauer der beruflichen Grundbildung an Handelsmittelschulen, die möglichen Ausbildungsmodelle und insbesondere auch die Art und den Umfang der kontinuierlich zu vermittelnden integrierten Bildung in beruflicher Praxis. Sie definieren die Rollen und die Zuständigkeiten der kantonalen Behörde, der Handelsmittelschulen, der Organisation der Arbeitswelt und der Prüfungskommission für die ganze Schweiz. Im Rahmen der Systematik der Prüfungselemente enthalten die Richtlinien vorerst die Fächer der betrieblichen Prüfung. Die schulische Prüfung und die

Umrechnung von Berufsmaturitätsnoten werden nach der Redaktion des Standard-Schullehrplans ergänzt.

Diese Richtlinien sollen die bisherigen Richtlinien von 1983 ersetzen und mit einer Übergangsbestimmung für Klassen, die nach dem bisherigen Rahmenlehrplan letztmals im Sommer 2009/2010 beginnen werden, am 1. August 2009 in Kraft treten. Parallel dazu wird die Berufsmaturitätsverordnung anzupassen sein, da diese für die Berufsmaturität an Handelsmittelschulen spezielle Regelungen enthält, die in Zukunft überflüssig sein werden.

Weitere HMS-spezifische Grundlagen

Als weitere HMS-spezifische Grundlagen sind ein Standard-Schullehrplan mit entsprechenden Ergänzungen der Richtlinien, Ausführungsbestimmungen der Prüfungskommission für die ganze Schweiz und eine Lern- und Leistungsdokumentation für integrierte Praxisteile und für Betriebspraktika vorgesehen. Sämtliche Unterlagen sollen bis zum 1. August 2009 definitiv vorliegen.

Weiterbildungskonzept

Die Integration der Bildung in beruflicher Praxis in die HMS-Bildungsgänge verändert das Profil der Handelsmittelschulen. Die betroffenen Lehrpersonen und Praxisausbildenden müssen durch gezielte Weiterbildung auf ihre neue bzw. veränderte Aufgabe vorbereitet werden. Weiterbildungsthemen sind u.a. die Konzeption und die Umsetzung der Bildung in beruflicher Praxis an einer Handelsmittelschule, die Planung, Umsetzung und Evaluation von integrierten Praxisteilen und des problemorientierten Unterrichts sowie die Rolle der Lehrperson bzw. des Ausbildners oder der Ausbildnerin im

Rahmen der Bildung in beruflicher Praxis, die Lernortkooperation und das Qualifikationsverfahren. Gestützt auf den Auftrag des BBT wird das EHB die Planung der Weiterbildungsangebote in den einzelnen Sprachregionen an die Hand nehmen, so dass die neuen Grundlagen termingerecht eingeführt werden können. Parallel dazu wird die

KSHR Erfahrungsgruppen einsetzen, damit die Schulen Erfahrungen austauschen können.

Judith Renner-Bach, Projektleitung; Kontakt: c/o Res Publica Consulting AG, Tel. 031 922 27 57, renner-bach@bluewin.ch

Layout: df/rh

Neue Konferenz «Validierung von Bildungsleistungen»

«Jetzt ist spürbar Schub in die Sache gekommen»

bbaktuell 230 vom 9. Dezember 2008

Der Aufforderung des BBT, die Kantone sollen Pilotprojekte lancieren, sind in der deutschen Schweiz diverse Kantone gefolgt. Diese Einschätzung macht Beat Schuler, Präsident der neuen Konferenz «Validierung von Bildungsleistungen in der deutschen Schweiz», im Gespräch mit bbaktuell. Die Konferenz sorgt für den Informationsaustausch unter den Kantonen, die sich die neue Aufgabe teilen. Das Projekt Validierung von Bildungsleistungen befindet sich bis 2010 in der Erprobungsphase. Die Überführung der Pilotprojekte in definitive Verfahren soll 2012 erreicht und abgeschlossen sein.

*Beat Schuler antwortete
auf Fragen von Daniel Fleischmann*

Der Vorstand der SBBK hat an seiner Sitzung vom 25. September 2008 das Mandat für die Konstituierung einer Konferenz «Validierung von Bildungsleistungen in der deutschen Schweiz» erteilt. Wie ist diese neue Konferenz «Validierung von Bildungsleistungen D-CH» strukturiert?

Die Konferenz besteht zurzeit aus acht Kantonsvertreterinnen und -vertretern, welche die Deutschschweiz und das Tessin abdecken. Einzelne Mandatierte decken eine ganze Region ab. So vertrete ich nicht nur den Kanton Zug sondern die ganze Zentralschweiz. Ebenso zeichnet sich die Vertreterin des Kantons BS zuständig für die Kantone BS, BL, AG und SO.

Die Mitglieder der Konferenz kommen mehrheitlich aus Kantonen, in welchen bereits Pilotprojekte laufen oder sonstige Erfahrungen mit Validierungen

bestehen (ZH, BE, SG, GR). Zusätzlich ist bewusst ein Kanton vertreten, der als Kleinkanton kaum je selber Validierungen durchführen wird, dessen Bedürfnisse aber berücksichtigt werden müssen (SH).



Beat Schuler

Als Präsident werde ich durch die Geschäftsstelle der SBBK mit Angela Wyprächtiger unterstützt, die das Sekretariat führt.

Welche Aufgabe hat die Konferenz?

Die primäre Aufgabe ist die Koordination der Validierungen unter den Kantonen. Es ist jetzt schon klar, dass nicht alle Kantone alles anbieten können und werden. Es gilt, eine vernünftige Verteilung anzustreben. Das Ziel ist, dass jeder Kanton über ein Eingangportal verfügt.

Um eine gute Koordination zu erreichen, bedarf es einer guten Übersicht über die Angebote. Weiter ist die Konferenz gefordert, die Kantone mit aktuellen Informationen zu beliefern. Dank der Unterstützung der Geschäftsstelle der SBBK können solche Informationen aufbereitet werden.

Ein wichtiges Anliegen der Konferenz ist es, dafür zu sorgen, dass die Dossiers einheitlich strukturiert sind und die gleichen Begriffe verwendet werden. Nur so kann die Mobilität der Kandidatinnen und Kandidaten sichergestellt werden.

Gibt es in der Romandie bereits eine ähnliche Gruppe?

In der Romandie besteht bereits eine gute Zusammenarbeit in diesem Bereich. Die Commission Validation des Acquis (VdA) Romandie ist ein institutionalisiertes Gremium, in welchem die Fragen und Koordinationen im Bereich Validierung angegangen werden. Zu diesem Gremium besteht via die Kantone Bern und Tessin eine Verbindung, die zugleich in den Gremien der Romandie und der Deutschschweizer Konferenz vertreten sind. Ebenso ist der Leiter der Commission, Grégoire Evéquoz, in der SBBK-Arbeitsgruppe Validierung der Bildungsleistungen vertreten, in der ich ebenfalls Einsitz nehme. So sind wir auf verschiedenen Ebenen in Kontakt.

Wie weit sind die Kantone bei der Umsetzung?

Mit der Aufforderung des BBT an die Kantone, Pilotprojekte zu lancieren, ist spürbar Schub in die Sache gekommen. Wir können zurzeit nicht vom Umsetzungsstand sprechen, da wir noch schweizweit in der Pilotphase stehen. Die Erprobungsphase läuft bis 2010. Die Überführung der Pilotprojekte in definitive Verfahren soll 2012 erreicht und abgeschlossen sein. Umfragen zeigen, dass die meisten Kantone im Frühjahr 2009 ihre Eingangsportale eingerichtet haben werden. Somit ist eine Information und Beratung vor Ort sichergestellt.

In welchen Bereichen haben die Kantone Koordinationsbedarf? Wo also stellen sich die wichtigsten Aufgaben?

Der Koordinationsbedarf zeigt sich im Wissen, wo was angeboten wird. Vor Ort werden die Interessentinnen und Interessenten durch die Eingangsportale informiert und beraten. Dies kann nur stattfinden, wenn bekannt ist, wohin die Personen für die weiteren Phasen zugewiesen werden können. Zusätzlich besteht Koordinationsbedarf bei der Synchronisierung von Instrumenten wie zum Beispiel der Dossierstruktur.

Welches sind die kniffligsten Punkte bei der Entwicklung von Validierungsverfahren?

Validierungsverfahren müssen dem Anspruch gerecht werden, die Qualität eines Fähigkeitszeugnisses oder Berufsattests zu garantieren. Die Verordnung über die berufliche Grundbildung und der Bildungsplan legen als rechtskräftige Dokumente

das Anforderungsniveau eines Berufes fest. Auf dieser Basis nun mittels einer Validierung dieselbe Qualität zu garantieren, ist eine der grossen Herausforderungen. Schlussendlich geht es um die Akzeptanz in der Arbeitswelt. Diese kann nur erreicht werden, wenn transparent aufgezeigt werden kann, dass das Bestehensniveau und die Handlungskompetenzen der beruflichen Grundbildung entsprechen. Es darf auf keinen Fall der Eindruck entstehen, dass man mittels dem Validierungsverfahren einfacher einen Berufsabschluss erlangt als mit einer Berufslehre.

Wann dürften für die meisten der Berufe Validierungsverfahren entwickelt sein?

Es ist Aufgabe der OdAs, die Dringlichkeit solcher Verfahren zu beurteilen. Für jeden Beruf braucht es ein nationales Qualifikationsprofil, für dessen Erstellung die OdA zuständig ist. Zurzeit sind acht Profile teilweise in Bearbeitung, teilweise aber auch schon durch das BBT genehmigt. Es werden weitere Berufe dazu stossen. Nach meiner Einschätzung werden mittelfristig für diejenigen Berufe Validierungsverfahren angeboten, die dafür einen Bedarf ausweisen. Dies wird sich auf einen kleinen Teil der über 200 Berufe, welche in der Schweiz gelernt werden können, erstrecken.

Ist man da weiter in der Romandie?

In der Romandie werden schon seit einigen Jahren Validierungen angeboten. In Genf besteht für etwa 35 Berufe ein solches Angebot. Diese müssen nun auch auf die nationalen Qualifikationsprofile adaptiert werden.

Wie teuer dürfte ein Validierungsverfahren sein? Grégoire Evéquoz geht in einem Papier von Totalkosten von knapp 5000 Franken aus. Ist das realistisch?

Die Kosten sind stark von den Ansätzen in den einzelnen Phasen und dessen Umfang abhängig. Den Ansatz betrachte ich als realistisch und er entspricht den SBBK-Richtlinien, welche mit einer

Grössenordnung zwischen 5'000 bis 7'000 Franken rechnen. Wenn es sich um Erstabschlüsse handelt, wird die Übernahme der gesamten Kosten durch die Kantone empfohlen.

Die Kantone müssen ja auch ergänzende Bildungsangebote entwickeln. Wie weit ist man damit?

Die ergänzenden Bildungen werden zurzeit in den Kantonen aufgebaut, in denen Pilotprojekte laufen. Es finden bereits Harmonisierungen statt. So werden die Module der ergänzenden Bildung im Bereich FAGE zwischen dem Kanton Zürich und der Zentralschweiz synchronisiert.

Wie ist die Finanzierung von solchen Bildungsangeboten geregelt?

Da wir noch im Pilotstatus sind, ist die Finanzierung von Kanton zu Kanton noch sehr unterschiedlich. Auch hier gilt es einen möglichst pragmatischen Ansatz für die Zukunft zu wählen. Die Finanzierung unter den Kantonen wird auf Basis der Berufsfachschulvereinbarung geregelt werden. Dazu muss aber noch die Beitragshöhe durch die SBBK festgesetzt werden.

Beat Schuler lernte Elektroniker und bildete sich zum dipl. El. Ing. FH weiter. Nach kurzem Einsatz bei der Firma ABB besuchte er die schweizerische Luftverkehrsschule und war anschliessend während 13 Jahren bei der Swissair als Linienpilot tätig. Die zusätzliche Aufgabe als Piloteninstruktor bewegte ihn zum Wechsel in die Berufsbildung. In den Jahren 2002 und 2003 war er Lehrbeauftragter für naturwissenschaftliche und technische Fächer an der Berufsfachschule Zürich und am gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug. Gleichzeitig war er bei einer Ingenieurfirma als Berater tätig. Seit August 2003 arbeitet Beat Schuler im Bereich Berufspädagogik beim Amt für Berufsbildung Zug. Der Regierungsrat wählte Schuler auf den 1. Februar 2007 zum Leiter des Amtes für Berufsbildung.

Adresse: Amt für Berufsbildung, Aabachstrasse 1, 6300 Zug,
beat.schuler@vd.zg.ch

Daniel Fleischmann, daniel.fleischmann@swissworld.com
Layout: df/rh

Veranstaltungskalender

Ausgabe 230, 09.12.2008

12. Dez. 08

«bba-kontakt 16» im Haus der Farbe

Das "Haus der Farbe" wurde - zusammen mit "login Berufsbildung" und dem "Institut für Interkulturelle Kommunikation" - von einer prominenten Fachjury aus 27 Eingaben zur Preisverleihung von "EnterPrize 2008" vom 30. September ausgewählt.

Alle drei Organisationen wurden in "PANORAMA 04/08 - Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt" - vorgestellt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "bba-kontakt" bieten wir Ihnen die Möglichkeit, das "Haus der Farbe" näher kennenzulernen.

Dieser Anlass findet wie folgt statt:

Freitag, 12. Dezember 2008 von 12.00 bis 14.00 Uhr

Ort: Haus der Farbe, Zürich

Einladung: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4877a.pdf

12. Dez. 08

Studien-Infotag Tourismus / Hotel / Event

Vorstellung der praxisorientierten Kompaktausbildungen für Abiturienten im Tourismus, Hotel und Event Bereich + Bachelor Top-Up Jahr. Außerdem: Schnuppervorlesungen, Gespräche mit Dozenten und Studierenden, Campusführungen uvm.

ANGELL Akademie Freiburg

Mattenstraße 1

79100 Freiburg

<http://www.angell-akademie-freiburg.de>

20. Jan. 09

Info-Abend zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility Management

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmitteltechnologie
- Umweltingenieurwesen
- Facility Management

ZHAW Life Sciences und Facility Management,
Campus Reidbach, Wädenswil, 18.00 - 20.00 Uhr: www.lsfm.zhaw.ch/infoveranstaltungen

30. Jan. 09

Arbeitsgesellschaft Schweiz: Wie weiter?

Forum 2009

Die sozialpolitische Tagung der Caritas im Kultur-Casino, Bern.

Programm und Anmeldung:

www.bbt.admin.ch/aktuell/00399/index.html?lang=de

31. Jan. 09

Info-Tag zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility Management

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmitteltechnologie
- Umweltingenieurwesen
- Facility Management

ZHAW Life Sciences und Facility Management,
Campus Grüental, Wädenswil, 10.00 - 13.00 Uhr: www.lsfm.zhaw.ch/infoveranstaltungen

13. - 15. Feb. 09

Weiterbildung Basel

Weiterbildung Basel: der Treffpunkt für Erwachsene, die beruflich und privat weiterkommen, sich neu orientieren oder einfach dazulernen möchten. Die neue Messe ist eine einzigartige, überregionale Plattform für die Nordwestschweiz und für den Südwesten Deutschlands, wo verschiedenste Aus- und Weiterbildungen präsentiert werden. Bildungsinteressierte können sich während dreier Tage eine Übersicht über das enorme Schulungsangebot in der Schweiz und im Ausland verschaffen und sich vor Ort professionell beraten lassen.

Die Veranstaltung findet im Messezentrum Basel parallel zur muba statt. Mehr: www.weiterbildungbasel.ch

10. März 09

Info-Abend zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility Management

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmitteltechnologie
- Umweltingenieurwesen
- Facility Management

ZHAW Life Sciences und Facility Management,
Campus Reidbach, Wädenswil, 18.00 - 20.00 Uhr: www.lsfm.zhaw.ch/infoveranstaltungen

20. März 09

Tagung Bundesprogramm Chancengleichheit von Frauen und Männern an den Fachhochschulen

Hotel Ador, Bern.

Informationen unter

www.bbt.admin.ch/aktuell/00399/index.html?lang=de

25. - 27. März 09

**Kongress Berufsbildungsforschung /
Conference in vocational education and training**

From 25 to 27 March 2009 the Swiss Federal Institute for Vocational Education and Training – SFIVET – is holding a conference on the subject of "Research in vocational education and training". The conference will be advertised internationally and will take place at SFIVET in Berne/Zollikofen.

SFIVET wants to use this first conference in Switzerland to promote the sharing of information and exchange between national and international researchers. It is intended to give an overview of research activity in vocational education and training in Switzerland, promote academic exchange between the leading houses and present current international research.

Further information will be regularly posted at www.sfivet-switzerland.ch from May 2008.

The call for papers will be made in June 2008.

Contact person: Ivana Lovric, SFIVET Berne/Zollikofen

Contact address: congress-09@sfivet-switzerland.ch

25. - 27. März 09

Kongress Berufsbildungsforschung

Das Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) lädt zu einem Kongress zum Thema „Berufsbildungsforschung“ am EHB in Bern/Zollikofen ein.

Der Kongress soll den Austausch zwischen nationalen und internationalen Wissenschaftlern fördern, einen Überblick über die Forschungstätigkeit in der Berufsbildung in der Schweiz vermitteln, den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Leading houses fördern und aktuelle internationale Forschungen präsentieren.

Weitere Informationen werden ab Mai 2008 laufend unter www.sfivet-switzerland.ch aufgeschaltet. Call for papers im Juni 2008.

Kontaktperson: Ivana Lovric, EHB Bern/Zollikofen

Kontaktadresse: congress-09@sfivet-switzerland.ch

3. Apr. 09 - März 10

**Interdisziplinäres Nachdiplomstudium Konfliktanalyse und
Konfliktbewältigung**

Dauer des Nachdiplomstudiums: 40 Kurstage, 2 Semester,
Beginn: 3. April 2009

Ziel: Ursachen und Dynamiken von Konflikten wissenschaftlich analysieren, Methoden der Konflikteskalation anwenden können.

Leitung: Prof. Dr. U. Mäder

Auskunft und Anmeldung: Dipl. Ing. Susanne Wyder, 061 267 09 06, susanne.wyder@unibas.ch www.postgraduate-basel.ch

12.-15. Mai 09

Panorama Studienreise in die Niederlande

Ein innovatives Bildungs-, Beratungs- und Arbeitsmarktsystem kennenlernen.

Die Niederlande sind in Europa führend im Bildungssystem und in der Anerkennung von Bildungsleistungen, die ausserhalb des traditionellen Bildungssystem erworben wurden, (Cinop, Kopenhagen-Prozess). Standort Amsterdam, Logistik im Hafen von Rotterdam.

Programm und Anmeldung, www.SDBB.ch

Auskunft: info@giezendannerberatung.ch

3. Juni 09

Mai-Tagung 2009

Zum siebten Mal lädt das BBT zur traditionellen Mai-Tagung der Berufsbildung in den Kursaal Bern ein. Wegen der Eishockey-Weltmeisterschaft findet der Anlass 2009 ausnahmsweise Anfang Juni statt. Der Aufbau orientiert sich am bekannten Konzept mit allg. Informationen zur Berufsbildungsreform und Vertiefungen in Werkstattgesprächen. Weitere Informationen folgen im Frühjahr 2009.

4.9.09 bis März 2011

**Postgraduale Weiterbildung in Personenzentrierter
Psychotherapie nach Carl Rogers**

Weiterbildungsphase I: Einführung, Selbsterfahrung, Basistraining (anerkannt durch FSP, SBPA., SPV und FMH). Die Weiterbildungsphase I findet in einer konstanten Gruppe statt und kann deshalb nur als Ganzes besucht werden. Die Teilnahmebedingungen und die ausführliche Darstellung der Inhalte und Struktur der Weiterbildung sind in den Weiterbildungsrichtlinien der SGGT festgehalten.

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die der Redaktion von bbaktuell gemeldet wurden, geordnet nach dem Beginn des Anlasses. Weiter werden Termine wichtiger Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschneidungen zu vermeiden. Verantwortlich für die Auswahl ist die Redaktion bbaktuell.

Fehlt Ihr Anlass? Tragen Sie ihn ein in <http://www.bbaktuell.ch/veranstaltungen>. Der Eintrag wird von uns freigegeben, wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt.

Weltere Information zu Meldungen mit "... finden Sie unter www.bbaktuell.ch/veranstaltungen.

Version actuelle avec les manifestations en français - voir <http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>



Hanspeter Maurer / Beat Gurzeler

Handbuch Kompetenzen
Basic skills

3. Auflage 2007
168 Seiten, 17,5 x 24,5 cm
CHF 30.-- / EUR 20.--
ISBN 978-3-03905-419-0

Hanspeter Maurer / Beat Gurzeler

Handbuch Kompetenzen für Lehrpersonen
Basic skills

1. Auflage 2007
A4, broschiert, gelocht
CHF 120.--/ EUR 80.--
ISBN 978-3-03905-087-1

Das Handbuch Kompetenzen ist ein multifunktionales Arbeits- und Lerninstrument und ein ständiger Begleiter in sämtlichen Unterrichtsbereichen während der ganzen Aus- und Weiterbildungszeit. Der regelmässige Einsatz des Handbuchs garantiert eine gezielte und wirkungsvolle Förderung überfachlicher Kompetenzen. Wo selbstorganisiertes Lernen, handlungsorientierter Unterricht und Reflexion zählen, darf das Handbuch nicht fehlen.

MASTER OF ADVANCED STUDIES EHB IN BILDUNGSMANAGEMENT

Fördern Sie Ihre Karriere mit einem Abschluss MAS EHB in Bildungsmanagement (60 ECTS), MAS LIB (Leiten von Institutionen der Berufsbildung) oder MAS IFM (Lehrpersonen für integrative Fördermassnahmen). Das EHB bietet ein Weiterbildungsstudium für Berufsbildungsverantwortliche und Schulleiter/innen an, das zum «Master of Advanced Studies EHB in Bildungsmanagement» führt. Es besteht die Möglichkeit eines Zwischenabschlusses DAS LIB oder DAS IFM.



Das EHB bietet neue Weiterbildungsmodule an. Diese Module gehören zum Wahlpflichtbereich des MAS EHB in Bildungsmanagement. Sie können auch einzeln besucht werden.

Die neuen Weiterbildungsmodule des EHB finden Sie unter folgenden Links:

Modul H, Coaching und Organisationsentwicklung

<http://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/cb/Seiten/default.aspx?op=coursedetails&cid=11179&L=1>

Modul I, Teamentwicklung und Projektcoaching

<http://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/cb/Seiten/default.aspx?op=coursedetails&cid=11180&L=1>

Modul G, Information Management und Learning Management

<https://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/cb/Seiten/default.aspx?op=coursedetails&cid=11538&L=1>

Modul E1, Finanzen und Rechnungswesen (Grundlagen)

<http://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/cb/Seiten/default.aspx?op=coursedetails&cid=11234&L=1>

Modul A, Personalführung

<https://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/cb/Seiten/default.aspx?op=coursedetails&cid=11233&L=1>

Weitere Informationen finden Sie unter www.mas.ehb-schweiz.ch

Kontakt: mas@ehb-schweiz.ch | 031 910 37 57

Stellenausschreibung Rektor

Auf Beginn des Schuljahres 2009/10 suchen wir
an unserer Berufsfachschule in Davos Platz eine/einen



Rektorin/Rektor eine Schulleiterin oder Schulleiter

(Pensum 60 %)

Das Arbeitspensum kann durch Übernahme von Lektionen auf 100% aufgestockt werden.

In unserer Iso-zertifizierten Schule arbeitet zurzeit ein motiviertes Team bestehend aus 15 Lehrpersonen und einem Sekretariat. Ungefähr 170 Schülerinnen und Schüler absolvieren bei uns ihre Ausbildung in den Berufen: Kaufleute E + M Profil, Detailhandelsfachleute, Schreinerinnen/Schreiner, Coiffeusen/Coiffeure.

Ihr Aufgabengebiet

Als zentrale Ansprechperson pflegen Sie den Kontakt intern mit Lernenden und Mitarbeitern und extern mit Lehrbetrieben und Eltern. Daneben gehören pädagogische, personelle und administrative Arbeiten zu Ihrem Aufgabenbereich.

Ihr Profil

Sie sind eine kommunikative, zielorientierte und initiative Persönlichkeit und handeln eigenverantwortlich. Nebst Führungs- und Unterrichtserfahrung haben Sie ein abgeschlossenes Universitätsstudium mit Diplom für das höhere Lehramt oder eine gleichwertige Ausbildung.

Unser Angebot

Wir bieten Ihnen einen zentral gelegenen Arbeitsplatz mit moderner Infrastruktur sowie zeitgemässe Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen.

Interessiert? Besuchen Sie uns auf www.berufsschuledavos.ch

Für Fragen wenden Sie sich bitte an Robert Ambühl, Schulratspräsident, Tel. 079 261 55 58

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 31. Dezember 2008 an: Herr Robert Ambühl, Schulratspräsident, Rathaus, Berglistutz 1, 7270 Davos Platz

Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Basel-Landschaft sucht für die Berufs- und Studienberatung Bottmingen per 1. April 2009 oder nach Vereinbarung eine/n

Berufs- und Laufbahnberater/in

Beschäftigungsgrad 80%

Ihre Tätigkeit umfasst die Beratung von Jugendlichen zu allen Fragen der Berufs- und Laufbahnwahl. Sie führen im Rahmen der Berufswahlvorbereitung Klassen- und Elternanlässe durch, informieren unsere Kundschaft in unserem modernen BIZ (BerufsInformationsZentrum), pflegen Kontakte zu Wirtschafts- und Bildungsinstitutionen. Sie arbeiten in einem aufgeschlossenen Team mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten und sind bereit, sich in Fach- und Projektgruppen zu engagieren.

Wir suchen eine initiative, belastbare Persönlichkeit mit einer vom Bund anerkannten Fachausbildung in Berufs- und Laufbahnberatung, einem Hochschulabschluss oder einer gleichwertigen Ausbildung mit Beratungserfahrung. Eine eigenständige, kooperative Arbeitsweise im Team und Engagement für die Weiterentwicklung der Stelle werden vorausgesetzt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Leiter der Berufs- und Studienberatung Bottmingen, Roger Frei, unter Telefon 061 426 66 61 gerne zur Verfügung.

Kennziffer: BKSD 08047. Bewerbungsfrist: 5. Januar 2009. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an den **Personaldienst der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft, Rheinstrasse 31, Postfach , 4410 Liestal (Telefon 061 552 50 58)**

Im Team der Berufs- und Studienberatung Olten arbeiten neun Mitarbeitende.

Für das Team der Berufs- und Studienberatung in Olten suchen wir einen/eine Berufs- und Laufbahnberater/in, idealerweise 100%-Pensum. Die Besetzung der Stelle mit Teilzeitpensum ist möglich.

- ▶ **Aufgabenbereich** Die Aufgaben sind interessant und herausfordernd: Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen in Berufs- und Laufbahnfragen, Zusammenarbeit mit der Schule im Rahmen der Berufswahlvorbereitung, Planung und Durchführung verschiedener Informationsveranstaltungen für Eltern, Schüler/innen und weitere Zielgruppen, aktive Mitarbeit im Beratungs- und Informationszentrum BIZ, Mitarbeit in Projekten und Engagement in Arbeitsgruppen. Wir arbeiten in unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten, die je nach Interesse zugeteilt und verändert werden.
- ▶ **Wir erwarten** Wir wünschen uns einen Kollegen oder eine Kollegin mit: abgeschlossener oder fortgeschrittener Ausbildung in Berufs- und Laufbahnberatung, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, selbständiges und unternehmerisches Denken und Handeln. Stellenantritt per 1. März 2009 oder nach Vereinbarung.
- ▶ **Wir bieten** Zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit leistungsorientiertem Lohn.
- ▶ **Informationen** Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Stellenleiter Pius Blümli, Telefon 062 311 28 00, pius.bluemli@dbk.so.ch
- ▶ **Anmeldung** Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto sowie Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit senden Sie bitte bis 19.12.08 an: Personalamt, Ref.-Nr. 161, Rathaus, 4509 Solothurn.

sowieso!

IM DIENSTE DES KANTONS SOLOTHURN



**Berufs- und
Laufbahnberater/in**